



Reformierte
Kirche Chur

Churer Predigt

März 2021

**Text: 1. Korinther 13,1-13
Pfarrerin Manuela Noack**

Thema: ... aber die Liebe ist die grösste unter ihnen

Gehalten am 14. Februar 2021, Comanderkirche

Liebe Gemeinde

der Apostel traut sich etwas mit den Worten des heutigen Predigttextes:

Wenn er von Liebe spricht, kommt ihm kein Klagelied über die Lippen, sondern er stimmt sein „Hohes Lied der Liebe“ an.

So werden die Verse aus 1. Korinther 13 bekanntlich auch genannt.

Und ja, das ist ein Höhenflug traumhaft schöner Worte. Der Apostel sinnt darüber nach, was alles nichts wäre, hätte man der Liebe nicht.

Oder, wie schlicht, aber doch unvergleichlich die Liebe ist:

*Sie bläht sich nicht auf
sie sucht nicht das Ihre
sie lässt sich nicht erbittern*

Oder dass sie voller Vertrauen ist:

*Sie glaubt alles,
sie hofft alles,
sie duldet alles*

Paulus spannt einen weiten Bogen, bis er sicher landet:

aber die Liebe ist die grösste unter ihnen

Im Zusammenhang heißt es:

*Nun aber bleiben diese drei, Glaube, Liebe, Hoffnung,
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Ist das zu schön, um wahr zu sein?

Ist das ein Traum, dem die Realität fehlt?

Ähnlich verträumt ist das Bild hier:



Dieses Paar, das scheinbar unbeeindruckt und unbelastet von allem tanzt und schwebt und fliegt und von einem heimlichen Mond beschienen wird.

Es ist kein Wunder, dass Worte aus dem Hohen Lied der Liebe immer wieder von Paaren als Trauspruch ausgesucht werden.

Als Trauspruch oder Traumspruch?

Hier auf diesem Bild ist alles leicht:

Keine enge Küche oder schmutzige Großstadt.

Die zwei haben offenbar keine Geldsorgen und keinen Streit.

Keine pubertierenden Kinder.

Die Eltern reden nicht in die Beziehung hinein.

Sie nehmen sich einfach an der Hand und schließen die Augen. Alle Erdschwere bleibt zurück.

Sie bewegen sich in einer Helligkeit, die sie trägt.

Verbunden sind sie durch ein Herz, das sie selber vielleicht gar nicht sehen.

Es ist nicht seines.

Und es ist nicht ihres.

Und doch ist es da, ist beiden gemeinsam.

Und alle Farbe in diesem Bild, alle Lebendigkeit, alle Gemeinsamkeit geht von hier aus.

Alle zarten, schwungvollen Linien scheinen hier ihr Zentrum zu haben.

Dieses rote Herz, so klein es ist, kann man als Spur oder Hinweis auf die Worte des Korintherbriefes lesen:

Die Liebe ist die grösste unter ihnen.

Trotzdem hat Liebe ja doch noch eine andere Seite.

Wer glücklich ist und dankbar,

aber auch der,

dessen Glück vielleicht irgendwie abhanden gekommen scheint, beide werden sich vielleicht auch in diesem Bild wiederfinden:

Es ist mit der Liebe, als hätte man ein schönes Glas in der Hand, ein wertvolles, schön geschliffenes Glas, aber es hat an einer Stelle einen Sprung.

Und ja, dann muss man sich irgendwie damit arrangieren und versuchen, es zu nehmen, wie es ist. Das Ideal – ich denke, das wissen wir alle – gibt es nicht. Zumindest nicht nur, nicht allein, nicht ungetrübt. So sprechen wir zwar die Worte des Paulus gerne nach, gleichzeitig ist uns aber bewusst: Die Liebe eifert eben doch.

Oder es reißt einem der Geduldsfaden – und das mit *langmütig und freundlich* ist schneller dahin, als man wollte.

Und wer, liebe Gemeinde, ist frei davon, gerade in der Liebe, nicht doch – wenigstens ab und an – das Seine zu suchen?

Und *Böses nicht zurechnen* ist eine Lebensaufgabe, an der man – ehrlich gesagt – doch immer wieder scheitert.

Wolf Biermanns bekannte Liedzeile:

„Lasst euch nicht verhärten in dieser harten Zeit“, erinnert daran.

Es erinnert daran, dass es genügend gibt, was einen verbittern könnte.

Ja, manchmal wünscht man sich nichts sehnlicher als das, was Paulus schreibt, nämlich dass sich die Liebe „*nicht erbittern*“ ließe.

Was also tun?

Ich stelle mir es so vor, dass Gott immer wieder sorgenvoll auf diese Welt geblickt hat und er sah, wie schwer es die Liebe hat in dieser Welt.
Und wie schwer die Menschen, die sich danach sehnen, aber auch daran scheitern.
Und dass Lieblosigkeit sich manchmal ausbreitet, ohne dass man es will.
Und dass andere Geschäfte mit der Liebe treiben.
Und manchmal sogar Gewalt im Spiel ist.
Das stelle ich mir vor, und dass Gott dann irgendwann zu sich gesagt hat:
Das darf doch nicht sein, dass die Menschen das Wertvollste verlieren, was sie haben, die Liebe.
Sie darf nicht untergehen. Niemals.
Das darf nicht geschehen.
Deshalb braucht es keine Theorie oder Philosophie oder praktische Anleitung über Liebe.
Es braucht einfach einen Menschen aus Fleisch und Blut, der vorlebt, was Liebe ist.
Einfach, damit die Menschen sehen, dass das geht.
Dass man die Liebe nicht aufgeben braucht.
Dass die Liebe dem Leben standhalten kann.
Dass die Liebe nicht umzubringen ist.
Und dann sandte Gott keine Erleuchtung.
Kein Wort als Text oder Gebrauchsanweisung.
Er sandte seinen Sohn:
Und das Wort ward Fleisch.
Ein Kind wurde geboren.
Ein neues Leben kam auf die Welt.
Ein Leben, das nicht nur von Liebe erzählte, sondern Liebe lebte, letztlich Liebe war.
Nicht abstrakt, sondern ganz konkret.
Liebe, die sich bewährte.
Liebe, die Grenzen überschritt.

Und als es manchen zu gefährlich schien,
die Welt ganz unter dem Blickwinkel der Liebe zu
sehen,
als diese Stimmen gegen Jesus immer lauter wurden
und in den Ruf: Kreuzige, kreuzige“, mündeten,
und als es schien, als sei mit dem Tod Jesu diese
Lebensgeschichte der Liebe an ihr bitteres Ende
gekommen,
da griff Gott selber ein und erweckte Jesus vom Tod –
und damit die Liebe zum Leben.

Zum ewigen Leben.

Die Liebe hört niemals auf

das ist die Botschaft Jesu.

Das ist die Botschaft des Christentums.

Das ist unser Standpunkt als Christen in dieser Welt.

Das haben manche ganz wörtlich genommen.

Der Heilige Valentin zum Beispiel, ein Bischof im 3.
Jahrhundert in Italien. Die Legende berichtet, dass er
offen war für Menschen, deren Liebe unglücklich
schien, weil andere sagten:

diese Liebe steht unter keinem guten Stern.

Sklaven, die nicht heiraten durften, wandten sich an
Valentin.

Und Paare, deren Eltern gegen die Hochzeit der Kinder
waren.

Wie auch immer:

Valentin hat ihnen den Segen Gottes gegeben, wenn
er sah, dass die beiden, um die es geht, von Liebe
geleitet, von Liebe bewegt sind.

Und nach jeder solchen heimlichen Hochzeit ist
Valentin – so die Legende – in den Klostergarten
gegangen und hat dem Paar eine Blume mit auf den
Weg gegeben.

Für Paare, die das erlebten, mag es gewesen sein wie für die beiden, auf dem Bild:

Die ganze Welt bleibt für diesen Augenblick zurück. Die Auseinandersetzungen mit Eltern und Verwandten. Uneinsichtigkeit und Härte haben an Bedeutung verloren.

Und für die Sklaven waren die ärmlichen Lebensverhältnisse plötzlich nicht mehr wichtig – zumindest für diesen Moment.

Es muss für sie wie ein Tanz in den Himmel hinein gewesen sein. Ein Schweben jenseits der Erdanziehungskraft.

Alles wird leicht und bekommt Schwung wie ein schöner Strich.

Sie mögen die Augen geschlossen haben – wie diese zwei auf dem Bild.

Und haben vielleicht gar nicht bemerkt, dass Gott sie etwas davon spüren hat lassen:

die Liebe hört niemals auf

Und eine Hoffnung mitgibt, die ihnen immer wieder Flügel verleiht, ...*aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Der Apostel Paulus weiß, dass die Liebe so groß ist, weil Gott Liebe ist.

Gott ist die Liebe,

heißt es im ersten Johannesbrief (1. Joh 4,8).

Und deshalb hört die Liebe auch niemals auf.

Darauf verlässt sich der Apostel.

Und so schwärmt er und träumt er von der Liebe.

Und wird nicht müde, diese Worte in uns wach zu halten:

Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Amen.

Predigtlied: Wenn das Brot das wir teilen als Rose blüht

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Das Lied kann auf YouTube auch angehört werden 😊